

“Sie sind für uns das Fremde an sich”

von Heike Rohlf-Jacobs

Ostfriesenzeitung, 5. Oktober 2009

*Der Literatur-Nobelpreisträger Günter Grass eröffnete in der Kunsthalle die Foto-Ausstellung “Die Romareisen”. Der Schriftsteller wirbt um mehr Verständnis für das von vielen als “Zigeuner” beschimpfte Volk. Die Resonanz im Emdener Museum war riesengroß.*

Diese Ausstellung zu eröffnen, ist für Günter Grass eine Herzensangelegenheit. Das merkt man. Gibt sie doch Einblick in das Leben einer ethnischen Minderheit Europas: der Roma. Gerade diesen Menschen, die in fast allen Ländern als “Zigeuner” beschimpft und ausgegrenzt werden, möchte der Schriftsteller helfen. Das tut er unter anderem mit der von ihm gegründeten Otto-Pankok-Stiftung.

Die neue Ausstellung in der Kunsthalle ist auch eine Hilfe - weil sie viele auf das Schicksal der Roma aufmerksam macht. “Die Bilder stellen Fragen”, sagt Grass. Gezeigt werden Bilder des dänischen Fotografen Joakim Eskildsen unter dem Titel “Die Romareisen”. Bei der Eröffnung am Sonnabendabend in der Emdener Kunsthalle zieht die Ausstellung nicht zuletzt wegen der Anwesenheit des Literatur-Nobelpreisträgers Günter Grass besonders große Aufmerksamkeit auf sich. Das Atrium des Museums ist bis auf den letzten Platz gefüllt.

*“Sie sind der blinde Fleck in Europa”*

Der Schriftsteller würdigt den ästhetischen Reiz der Bilder. “Sie zeigen Menschen von einprägsamer, nahezu schmerzender Schönheit, selbst wenn sie auf dem Schrott der Wegwerfgesellschaft leben müssen.” Ungefähr 20 Millionen Roma gebe es. Die Zahl sei ungenau, weil viele wegen schlechter Erfahrungen nicht wagten, sich als Roma registrieren zu lassen. “Sie sind der blinde Fleck in Europa. Sie sind für uns das Fremde an sich”, stellt Grass fest.